



Auf dem Weg zur Krippe

Vigil zum Christfest 2020

Heiligabend - Vigil zum Christfest

17 Uhr Glockenläuten

Wir haben uns aufgemacht am Heiligen Abend,
draußen herrscht Dunkelheit.

Wir suchen das Licht.

Wir suchen das Leben.

Wir suchen einen, der uns nahekommt.

Wir suchen Gott.

Gott kommt.

Heute.

Ganz anders.

Spürt ihr ihn?

Erkennt ihr seinen Schimmer?

Entdeckt ihr sein Licht?

Gott ist da.

Wir sind da.

Wir kommen vom Feld und aus Studierstuben.

Lange haben wir gewartet,
dass einer uns Gutes zusagt:

Leben,

Frieden,

Gemeinschaft,

Heil.

In der Stille hören wir
auf das, was Gott und seine Boten
uns zu sagen haben.

Sie sprechen zu uns.

Sie sprechen von uns.

Wir selbst werden zu Boten,
die sprechen:

Psalm "Auf dem Weg zur Krippe"

(Uwe Seidel - nach Psalm 126 & Lukas 2)

Ich habe mich auf den Weg gemacht:
Wie einer der Könige suchte ich
nach einem Lichtpunkt
am dunklen Himmel.
Wie einer der Hoffnungslosen suchte ich
nach einem Funken
Hoffnung in dieser Welt.
Wie einer aus der Verlorenheit suchte ich
ein Zuhause bei Gott.
Ich suchte Gott bei den Menschen
und fand
einen Blick, der mich verstand,
und fand
eine Hand, die mich suchte,
und fand
einen Arm, der mich umfasste,
und fand
einen Mund, der zu mir JA sagte.
Ich fand
Gott nach langem Suchen:
sehr arm,
nicht mächtig,
nicht prächtig,
sehr bescheiden, alltäglich,
als Kind in der Krippe,
nackt, frierend, hilflos,
mit einem Lächeln durch die Zeiten;
das erreichte mich in meinen Dunkelheiten.
Gott fing ganz klein an -
auch bei mir.

Gebet

Gott, die Adventszeit in diesem Jahr war stiller als sonst.

Anders. Weniger.

Und doch: Ich habe mich wieder auf den Weg gemacht.

Zu Dir.

Und Du hast Dich auf den Weg gemacht.

Zu mir.

Und jetzt ist Heilige Nacht.

Und ich steh an Deiner Krippe.

Und bitte Dich: *komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.* “ Amen

Weihnachtsgeschichte: Lk 2,1-20 - Jesu Geburt

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lied: „Stille Nacht“

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh!
Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund'.
Christ, in deiner Geburt!
Christ, in deiner Geburt!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns der Gnaden Fülle lässt seh'n
Jesus, in Menschengestalt,
Jesus, in Menschengestalt

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von ferne und nah:
Christus, der Retter, ist da!
Christus, der Retter ist da!

Gedanken zur Heiligen Nacht

Messias, Retter, Erlöser, Heiland. Die Erwartungen sind gigantisch. Wie gut, dass ein Kind Kind ist und nichts davon weiß. Nichts von der Sehnsucht der Menschheit. Nichts von der Hoffnung. Nichts von dem Schrei nach Erlösung. Aber auch nichts von der Last des Lebens. Nichts von Schuld. Nichts von der Grenze des Todes. Nichts von dem Bösen.

Unschuldig, unbeschrieben, rein ist ein Neugeborenes.

Wenn es schon ein menschliches Geburtstrauma gibt, ein In-dieses-Leben-geworfen-sein, wie groß muss dann das göttliche Geburtstrauma sein? In diese Welt geworfen zu sein? Losgelöst von aller Kraft? Von allem Himmel? Von allem Göttlichen? Entzweit, zerrissen, getrennt. Mensch geboren. Kind geworden. - Ich weiß es nicht.

Aber so langsam, ganz langsam wird bei dem Kind in der Krippe die heilige Nacht zur stillen Nacht. Alles schläft. Und keiner wacht.

Gott, der in der Stille kommt. Schon der alttestamentliche Prophet Elia begegnet Gott nicht im donnernden Erdbeben, nicht im Tobenden Sturm, nicht im krachenden Feuer, sondern in der Stille eines sanften Schweigens. (1. Könige 19) In der Kommunität von Taizé genießen die Jugendlichen in jedem der drei täglichen Gebete acht Minuten Stille.

Schweigen mit 3000 Leuten. Stille kann tief berührend sein. Vielleicht ist ja gerade in der Stille dieses Kind an unserer Seite, dieses Krippenkind und Gottes Sohn deutlicher zu hören als in dem ganzen Lärm und Trubel in dem Weihnachten sonst oft unterzugehen droht.

Und so kann diese Nacht wirklich still und heilig sein, wenn alles schläft. Und keiner wacht und sich himmlische Ruh ausbreitet. Weil der Heiland gekommen ist in diesem Christuskind. Und in Ewigkeit.

Amen.

Stille

Gebet & Vaterunser

Wir freuen uns, dass Weihnachten ist.
Wir freuen uns, dass wir dich kennen, Jesus.
Du bist unsichtbar bei uns und hilfst uns,
wenn wir Angst haben und traurig sind.
Leise sagst du zu uns: "Fürchte dich nicht,
geh deinen Weg mit Gott."
Lass diese Worte mit uns gehen,
heute und alle Tage.

Wir denken an die Menschen, die zu uns gehören,
mit denen wir leben, lernen und spielen,
die für uns sorgen und für uns arbeiten.
Herr Jesus, hilf uns und ihnen zum Frieden.

Wir denken an die anderen, die uns fremd sind,
die wir nicht mögen, die uns Angst machen.
Wir möchten auch sie verstehen
und mit ihnen zurechtkommen.
Herr Jesus, hilf uns und ihnen zum Frieden.

Wir denken an Menschen, die es besonders schwer haben,
die arm dran sind bei uns und in der weiten Welt,
die verletzt oder krank sind,
die mit Hunger und im Krieg leben müssen,
die keine Arbeit finden und kein Recht bekommen,
die liebe Menschen verloren haben.
Wir möchten sie verstehen und ihnen helfen.
Herr Jesus, hilf uns und ihnen zum Frieden.

Gemeinsam beten wir mit deinen Worten:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen:
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Lasst uns nun Frieden empfangen:
Dann können wir
Böses mit Gutem vergelten,
die Kleinmütigen stärken,
die Schwachen stützen
und alle Menschen achten.
Gott, der alles Leben schafft,
erlöst und heiligt,
geht mit uns.

Öffne die Hände und sprich / spricht:

Gott - Segne mich.
Behüte mich.
Meine Seele.
Meine Lieben.
Gott - Lasse Dein Licht leuchten.
Über Bethlehem.
Über mir / uns.
Amen.

Musik/Lied: *O du fröhliche*